

Schlussdokument der Vollversammlung von Bangalore

Die dritte Vollversammlung im August 1984 stand unter dem Thema „Gottes prophetisches Volk“. 119 Delegierte aus 53 Ländern klärten die Ziele ab, die der Föderation im Rahmen der prophetischen Sendung der Kirche in einer sich wandelnden Welt zufallen. Die verstärkte Verkündigung der biblischen Botschaft führt zur Ausprägung neuer Dienste in den Gemeinden und veränderten Gesellschaftsstrukturen in der Kirche. Der sich ausweitende Dialog mit anderen Christen wie auch mit Nicht-Christen auf der Suche nach einer menschlichen Ordnung, in der sich Gerechtigkeit und Gleichheit durchsetzen, wird durch die bibelpastorale Arbeit belebt.

GOTTES PROPHETISCHES VOLK

1. EINLEITUNG

1.1 Die dritte Vollversammlung der Katholischen Welt-Bibelföderation fand vom 12. bis 25. August 1984 in Bangalore, Indien, statt. 119 Teilnehmer aus 53 Ländern hatten sich zur Versammlung eingefunden und brachten Erfahrungen und Erkenntnisse aus vielen verschiedenen Kulturen mit. Zweifellos wurde die Vollversammlung auch durch die besondere Atmosphäre am Tagungsort, dem Nationalen Biblischen, Katechetischen und Liturgischen Zentrum (NBCLC) der katholischen Kirche Indiens, bereichert.

Die Vollversammlung gab der Föderation die Gelegenheit, ihre Ziele neu zu bekräftigen. Sie konnte prüfen, inwieweit sie seit der zweiten Vollversammlung 1978 in Malta vorangekommen war, insbesondere, ob sie die Empfehlungen jener Versammlung erfüllt hatte. Das Schlussdokument von Malta erschien der Versammlung in Bangalore wie ein Markstein für die Arbeit der Föderation, und die Teilnehmer waren überzeugt, dass das Bibelapostolat dadurch beträchtlich gefördert worden war.

1.2 Papst Johannes Paul II hatte in seiner Botschaft an die Vollversammlung die Anregung gemacht, dass "es für die Föderation nützlich wäre, ihre Ziele zu überdenken, die sie sich gestellt hat". Die Vollversammlung suchte daher, sich über ihre gegenwärtigen Aufgaben klarer zu werden. Dies tat sie im Kontext der Situation, in der sich ihre Mitglieder und die Welt gegenwärtig befinden und die sich in den letzten sechs Jahren erheblich verändert hat.

1.3 Das Thema in Bangalore hieß: "Wenn nur alle Propheten wären" (Numeri 11,29). Einer der Schwerpunkte der Versammlung war der fruchtbare Austausch von Erfahrungen, wie das Bibelapostolat in den verschiedenen Teilen der Weltkirche ausgeübt wird. Daraus ergaben sich Optimismus und Zuversicht.

Erstens: Der Geist der Empfehlungen des Zweiten Vatikanischen Konzils, dass der Dienst am Wort Gottes in die Mitte der Sendung der Kirche zur Evangelisation gehört, trägt mehr und mehr Frucht.

Zweitens: Ihre positive Auswirkung ist im Leben von einzelnen und Gruppen auf der ganzen Welt konkret spürbar und sichtbar.

Drittens: Die Versammlung stellte mit Freude fest, dass die prophetische Herausforderung der biblischen Botschaft von einer wachsenden Zahl von Ortskirchen erkannt wird. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen, in verschiedenen Kulturen und Zusammenhängen. Sie stellt sich besonders dort, wo die befreiende Kraft des Wortes Gottes am meisten nottut, im Norden wie im Süden, unter Reichen wie unter Armen.

Schließlich erkannte die Versammlung bei der Auseinandersetzung mit dem Thema: "Wenn nur alle Propheten wären" nicht nur die allgemein wichtige Rolle der Laien an, sondern sah auch, dass Laien in wachsendem Maße aktive Glieder einer prophetischen Kirche geworden sind. Auch der Jugend maß sie dabei eine wichtige Rolle zu.

ERSTER TEIL

2. VON MALTA NACH BANGALORE

2.1 Die "Umwandlung des Lebens", von der in Malta die Rede war, kann nur durch Kampf gewonnen werden – durch einen Kampf, der gleichzeitig gegen persönliche Sünde und ungerechte Strukturen der Gesellschaft geführt wird.

Wir leben in einer Welt, in der sich die Konflikte zwischen Ideologien, Systemen, Völkern und Rassen ständig vertiefen. Im Kampf, die Weltwirtschaft zu beherrschen, werden die Menschen immer mehr zum Spielball der Mächtigen.

2.1.1 Die Propheten des Alten Testaments riefen zu einer Umwandlung des ganzen Lebens auf, einer Umwandlung, die zugleich sozial wie persönlich war. Dieser Ruf muss auch in unserer bedrängten Welt laut werden: "Wenn nur alle Propheten wären". In einer ähnlichen Situation der Unterdrückung streckte Gott seine Hand aus, berührte sein Volk und sagte durch Jeremia: "Schau, von jetzt an hast du Macht über Völker und Königreiche. Reiß aus und zerstöre, vernichte und verheere, baue auf und pflanze an!" (Jeremia 1,10).

2.1.2 Die Propheten des Alten Testaments sind Vorbilder des einen Propheten Jesus, der kam, um einen Gott der Liebe, des Erbarmens und der Fülle des Lebens zu offenbaren. Er zeigte eine Vorliebe für die Armen und Unterdrückten (Lukas 4,18-20). Seine Sorge galt auch denen, die materiell reich, aber an Geist arm waren und seine Freundschaft zurückwiesen. Dieser Jesus ist auch heute unsere Hoffnung, denn er liebt uns; er verkündet uns Gottes Herrschaft und fordert uns zu einer Änderung unseres Herzens wie unserer Strukturen heraus. In diesem Sinn erschafft er sich ständig ein neues Volk, das zusammenarbeitet, um eine neue menschenwürdige und gerechte Gesellschaft aufzubauen.

2.1.3 Jesus Christus vertraute seine prophetische Sendung seinem Volk, der Kirche, an. Das Zweite Vatikanische Konzil formuliert klar: "Das heilige Gottesvolk nimmt auch teil an dem prophetischen Amt Christi" (Lumen Gentium 12). Wenn die ganze Gemeinschaft der an Christus Glaubenden sich anschickt, die heutigen Gegebenheiten im Licht des Glaubens zu prüfen, so ist ihr der Geist zugesagt. Denn der Heilige Geist verteilt seine Gaben, wie er will (1 Korinther 12,11), an alle Gläubigen – an Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien – zum Wohl der ganzen Gemeinschaft. Damit unsere prophetische Stimme nicht schwach und unwirksam wird, werden die Verantwortlichen gemahnt, "den Geist nicht auszulöschen, sondern alles zu prüfen und anzunehmen, was gut ist" (1 Thess 5,19-21).

2.2 Die Föderation gelangte zur Erkenntnis, dass das ganze Volk Gottes soll es seine prophetische Rolle wahrnehmen können – Zugang haben muss zum Wort Gottes.

2.2.1 Das Volk Gottes hat ein Recht auf Ausbildung im Umgang mit der Schrift, und man sollte ihm helfen, die dynamische Kraft der Bibel zu erkennen, die sein Leben und seine Welt verändern kann. Nur so kann unsere Spiritualität wahrhaft biblisch und damit christlich werden. In der Liturgie der Kirche entfaltet das Wort Gottes immer wieder seine schöpferische Kraft. Dies geschieht besonders in der Feier der Eucharistie, in der das Wort Gottes verkündet wird und wir das Brot des Lebens darbringen und empfangen.

2.2.2 Die Vollversammlung bekräftigt, dass das kirchliche Lehramt eine besondere Verantwortung trägt für die authentische Auslegung des Gotteswortes. Wir betonen jedoch, dass alle Menschen bezüglich der prophetischen Sendung eine grundlegende Verantwortung tragen. Die Laien haben ein Recht, sich einzuschalten bei der Auslegung des Gotteswortes, die ja die brennenden Fragen unserer Tage aufgreifen muss. Wie das Zweite Vatikanische Konzil erklärte, sind die Laien von Gott dazu berufen, so in der Welt zu leben, dass sie "unter Führung des Geistes des Evangeliums zur Heiligung der Welt beitragen" (Lumen Gentium 31).

2.2.3 Es ist wichtig, dass die Bibel einerseits im Zusammenhang der Geschichte Israels gelesen wird, andererseits aber auch im Zusammenhang mit den verschiedenen Situationen, in denen die Menschen heute leben. Daher stimmt die Versammlung darin überein, dass eine fundamentalistische Auslegung der Bibel entschieden abzulehnen ist.

2.3 Ein prophetisches Volk, das die Zeichen der Zeit erkennt, muss sich auch für das Wirken des Geistes jenseits der Grenzen der Kirche offenhalten. Deshalb fühlen wir uns berufen, auf Gott zu hören, der zu uns auf vielfache Weise spricht, auch durch die Schriften und geistlichen Werte anderer Religionen. Das erweitert unser Verständnis von Gottes Geheimnis und führt uns dazu, unsere eigenen biblischen Schriften in einem neuen Licht zu deuten. Wir fühlen uns herausgefordert, mit Völkern anderer Glaubensüberzeugungen ins Gespräch zu treten, um gemeinsam eine Sicht der Welt zu erarbeiten und Werte zu finden, die es ermöglichen, uns für den Aufbau einer neuen Menschheit einzusetzen.

2.4 Wir möchten deutlich unterstreichen, dass die Gemeinschaft der Kirche nicht bloß den Anschein erwecken darf, prophetisch zu sein. Im Gegenteil, sie sollte so leben und handeln, dass die ganze Welt von ihrer Stimme und ihrem Lebenszeugnis betroffen wird und sich herausgefordert fühlt. Schrift und Überlieferung erzählen uns, dass dies in der frühen Kirche geschah.

2.4.1 Unsere Versammlung betont erneut die zentrale Rolle, die die Bibel für die Evangelisierungsaufgabe der Kirche spielt. Die prophetische Sendung Jesu kann im Wort Liebe zusammengefasst werden – eine Liebe, die Männer wie Frauen dazu einlädt, mit ihm in Beziehung zu treten, und sie alle dazu drängt, sich für eine wirklich menschliche Ordnung einzusetzen, wo Gleichheit und Gerechtigkeit herrschen.

2.4.2 Die Vollversammlung verurteilt die Haltung jener Regierungen und selbst Kirchen, die bewusst oder unbewusst die Bibel dazu benutzen, Unterdrückung zu rechtfertigen, wie z. B. Apartheid, Diskriminierung der Frauen, wirtschaftliche Ausbeutung, Neokolonialismus.

ZWEITER TEIL

3. EMPFEHLUNGEN

Um in die Tat umzusetzen, was wir während der dritten Vollversammlung in Bangalore erlebt und entdeckt haben, machen wir die folgenden Empfehlungen:

3.1 Empfehlungen für kontinentale und regionale Gruppen

Die Vollversammlung der Föderation ist der Überzeugung, dass für eine offizielle Förderung des Bibelapostolats auf kontinentaler oder regionaler Ebene in den kommenden Jahren die folgenden Schritte getan werden müssten:

3.1.1 Gründung eines kontinentalen oder regionalen Koordinationsbüros der Föderation, wo noch kein solches besteht, und die Aufnahme von Beziehungen mit den entsprechenden kontinentalen oder regionalen Bischofskonferenzen wie SECAM, CELAM, FABC.

Wenn die vorgenannten Organisationen noch keine Kommission für Bibelapostolat haben, wird ihnen eindringlich empfohlen, Schritte zu unternehmen, um die zuständigen Verantwortlichen zu veranlassen, so bald wie möglich eine solche Kommission ins Leben zu rufen.

3.1.2 Die vorgeschlagenen Aufgaben solcher kontinentaler und regionaler Strukturen des Bibelapostolates sind:

3.1.2.1 Informationen über bibelpastorale Initiativen, Tätigkeiten, Gruppen und Bewegungen zu sammeln, auszuwerten und weiterzugeben.

3.1.2.2 Bewegliche Teams von Sachverständigen zu organisieren, die für die Förderung des Bibelapostolates an verschiedenen Orten des Kontinents oder der Region eingesetzt werden können.

3.1.2.3 Die Schaffung subkontinentaler und subregionaler Strukturen mit je einem entsprechenden Koordinator in Erwägung zu ziehen.

3.1.2.4 Beziehungen mit internationalen Körperschaften wie Konferenz der Ordensoberen, OCIC, UNDA, UCIP aufzunehmen und zu verstärken.

3.1.2.5 Regelmäßige Zusammenkünfte für Mitglieder der Föderation und anderer Organisationen, die im Bibelapostolat tätig sind, auf kontinentaler und regionaler Ebene zu organisieren – mindestens alle drei Jahre.

3.1.2.6 Die Förderung des Bibelapostolats unter der Jugend zu unterstützen, damit sie in geeigneter Weise ihre prophetische Aufgabe unter den Gleichaltrigen wahrnehmen kann.

3.1.2.7 Anstrengungen für die Herausgabe biblischer Hilfsmittel in den entsprechenden Kontinenten und Regionen zu koordinieren.

3.1.2.8 Die Verbreitung von Word-Event und La Palabra Hoy in Zusammenarbeit mit nationalen Zentren für Bibelpastoral zu fördern und Korrespondenten für diese Zeitschriften zu suchen.

3.2 Empfehlungen für die Bischofskonferenzen

Wir unterbreiten den nationalen Bischofskonferenzen folgende Empfehlungen:

3.2.1 Der Föderation als Vollmitglied beizutreten.

3.2.2 Dem Bibelapostolat in der pastoralen Tätigkeit eine Priorität einzuräumen, die über Liturgie und Katechese hinausgeht.

3.2.3 Das Wachstum kleiner Gruppen und Gemeinschaften durch das Bibelapostolat zu stärken, den Gebrauch der Bibel als Grundlage des Gebets in der Familie zu fördern und das Bibelapostolat unter der Jugend zu fördern.

3.2.4 Regelmäßig für Aufgaben des Bibelapostolats in ihren Ländern einen Beitrag zu budgetieren und Vergünstigungen und Subsidien für den Druck und die Herausgabe biblischen Materials zu gewähren.

3.2.5 Nationale und regionale biblische Zentren zu fördern und kirchliche Mitarbeiter für die Bibelpastoral und die Übersetzungsarbeit freizustellen und die Gründung nationaler Institute zu fördern, um Sachverständige der Bibelpastoral auszubilden.

3.2.6 Dafür Sorge zu tragen, dass das Bibelapostolat in hauptsächlich nicht-christlichen Gegenden die Gegenwart Gottes in nicht-christlichen religiösen Überlieferungen respektiert.

3.2.7 Dem Heiligen Stuhl eine Bischofssynode über das Bibelapostolat in der Kirche vorzuschlagen.

3.3 Empfehlungen für nationale Zentren des Bibelapostolats

Wir als Mitglieder verpflichten uns, das Bibelapostolat auf folgende Weise zu fördern:

3.3.1 In engem Kontakt mit Bibelwissenschaftlern zu arbeiten und ihre Erkenntnisse zu nutzen.

3.3.2 Die Übersetzung, Herausgabe und Verbreitung der Bibel so weit wie möglich auf interkonfessioneller Ebene anzuregen, zu ermutigen und zu unterstützen, vor allem in Zusammenarbeit mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) und ähnlichen Organisationen, und ein ökumenisches Lesen der Bibel unter geeigneter Leitung auf allen Ebenen anzuregen.

3.3.3 Die Produktion volksnaher Hilfsmittel und Kommentare, die den Bedürfnissen verschiedener Sozial- und Altersgruppen entsprechen, zu fördern und offen zu sein für Entwicklungen auf dem Gebiet moderner Medien und nach Wegen zu suchen, die Bibel auf dem Gebiet der Elektronik gegenwärtig zu machen.

3.3.4 Einen Gebrauch der Bibel zu pflegen, der den sozialen und kulturellen Hintergrund der Menschen miteinbezieht und ihre Bemühungen, eine neue Welt zu schaffen, ernst nimmt.

3.3.5 Das Lesen und Studieren der Bibel in kleinen Gruppen zu fördern, das die Zeichen der Zeit wahrnimmt und zum Handeln bewegt.

3.3.6 Besondere Aufmerksamkeit den unterdrückten und an den Rand geschobenen Menschen zu schenken, damit sie Zugang zur Bibel und zu deren befreiender und Hoffnung stiftender Botschaft finden.

3.3.7 Die biblische Bildung kirchlicher Mitarbeiter und Laienleiter zu fördern.

3.3.8 Den Gebrauch der Bibel als Gebetbuch besonders in der Familie vermehrt zu pflegen.

3.3.9 Unter uns Informationen über Initiativen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Bibelpastoral auszutauschen.

3.3.10 Regelmäßige und systematische Finanzierungskampagnen für die Aufgaben des Bibelapostolats zu fördern.

3.3.11 Neue Mitglieder der Föderation zu werben und die Zusammenarbeit zwischen Vollmitgliedern und assoziierten Mitgliedern der Föderation insbesondere auf nationaler Ebene zu verstärken.

3.4 Empfehlungen für das Exekutivkomitee und das Generalsekretariat:

3.4.1 Ein "Handbuch für das Bibelapostolat" vorzubereiten.

3.4.2 Material in Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch bereitzustellen.

3.4.3 Den Austausch von Dokumentation und Methoden der Bibelpastoral unter den verschiedenen Ländern zu organisieren.

3.4.4 Die Beziehung zum Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) und ähnlichen Organisationen betreffend gesteigerter Herstellung preiswerter Bibeln zu verstärken.

4. SCHLUSS

Wir sind berufen, unseren prophetischen Dienst wahrzunehmen in einer Welt, deren Lebensbedingungen sich radikal vom nomadischen, bäuerlichen und einfachen Leben, wie es die Israeliten zur Zeit der Bibel lebten, wegentwickelt haben. Wir leben in einer sehr veränderten Welt. Aber durch die Bibel machen wir die Erfahrung von einem Gott, der sich nicht ändert. In ihm liegt unsere Hoffnung. In dieser Hoffnung leben aber heißt, gefährlich zu leben, denn wir setzen einzig auf Gott. In unserem Leben einzig auf Gott zu setzen, ist die prophetische Herausforderung, vor die uns derselbe Herr stellt, der die Israeliten aus der Sklaverei zur Verheißung einer neuen Gesellschaft geführt hat.

"WENN NUR DAS GANZE VOLK DES HERRN ZU PROPHETEN WÜRDE!"